

SESSION 2012

**CAPES
CONCOURS EXTERNE
ET CAFEP**

**Section : LANGUES VIVANTES ÉTRANGÈRES
ALLEMAND**

COMMENTAIRE DIRIGÉ EN ALLEMAND

Durée : 5 heures

L'usage de tout ouvrage de référence, de tout dictionnaire et de tout matériel électronique (y compris la calculatrice) est rigoureusement interdit.

Dans le cas où un(e) candidat(e) repère ce qui lui semble être une erreur d'énoncé, il (elle) le signale très lisiblement sur sa copie, propose la correction et poursuit l'épreuve en conséquence.

De même, si cela vous conduit à formuler une ou plusieurs hypothèses, il vous est demandé de la (ou les) mentionner explicitement.

NB : Hormis l'en-tête détachable, la copie que vous rendrez ne devra, conformément au principe d'anonymat, comporter aucun signe distinctif, tel que nom, signature, origine, etc. Si le travail qui vous est demandé comporte notamment la rédaction d'un projet ou d'une note, vous devrez impérativement vous abstenir de signer ou de l'identifier.

Tournez la page S.V.P.

Glühend heiß brannte die Sonne hernieder auf das kahle, wasserarme Sandfeld des Hererolandes¹. Die mächtige, azurblaue Himmelskuppel wölbte sich darüber, soweit das Auge sehen konnte. Gegen Westen begrenzten zwei felsige Bergketten den Horizont und als breiter gelber Streifen schlängelte sich das trockene Flussbett des Nosobs² quer durch die gewaltige Ebene.

5 Vereinzelt ragten hohe Akazienbäume in die flimmernde Luft, und noch im Schatten ihrer breiten Äste standen kleine schmutzige Regenpfützen, von spärlichen Grashalmen umgeben. Graue, verwitterte Felsblöcke lagen über die Fläche verstreut, dazwischen standen, in dichten Gruppen beieinander wachsend, dornige, niedere Sträucher und Büsche.

Sonst war die Gegend eintönig, ohne bedeutendere Erhebung – scheinbar fruchtlos, denn die
10 Pflanzenwelt war zum größten Teil dürr und kümmerlich. Trotzdem lag ein eigentümlicher Reiz über dieser öden eintönigen Wildnis. Die Sonnenstrahlen zauberten bald dunkle Schatten, bald golden glänzende Lichter auf die Fläche, und die reine Luft ließ den schmalen Streifen üppigen Buschwalds, der am Flussbett entlang zog, näher gerückt erscheinen und in saftigem Grün erschimmern.

15 In beschaulicher Ruhe ästen die Springböcke, Vögel flogen aus ihrem Versteck auf, ließen ihr buntes Gefieder im Sonnenlicht leuchten, und zahlreiche Perlhuhnvölker trippelten im Verein mit den rotbeinigen Fasanen gemächlich über die Fläche, bald hier, bald dort ein Körnchen aufpickend.

Kein fremder Laut hatte die Stille der Natur unterbrochen, als plötzlich aus der Ferne Peitschengeknall und der Hufschlag eines galoppierenden Pferdes von den Bergen herüberschallten. Die
20 Springböcke spannten, hoben lauschend die zierlich gezeichneten Köpfe, um beim Näherkommen des Geräusches in prächtigen, meterhohen Sprüngen nach stillerer Ferne zu entfliehen.

Für eine kurze Weile schien alles Geräusch verstummt, nur das schwirrende Gesumm der Mücken erfüllte die Luft.

Dann stieg ein feiner Staubwirbel auf, und daher sprengte auf flinkem, leicht gesatteltem Pferde,
25 die Jägerbüchse vorn über den Bug gelegt, ein Reiter.

Es war ein Jüngling, halb noch Kind, von schlankem, kräftigem Wuchs und mutigem Aussehen. Seine Kleidung war einfach, den afrikanischen Verhältnissen gemäß aus Kaki, durch anstrengenden Ritt über Geröll und Dornen teilweise zerrissen, und selbst die hohen ledernen Reitgamaschen zeigten Spuren von im Gestrüpp geholten Löchern. Unter dem breitkrepfigen Burenhut, der den
30 Reiter vor der Sonne schützte, fielen einige dunkle lockige Haare hervor, und aus dem frischen, von der Sonne verbrannten Knabengesicht schauten zwei große blaue Augen treuherzig und munter in die Welt.

1 Herero: Volk in Deutsch-Südwest-Afrika (heutigem Namibia).

2 Nosob: Fluss in Südafrika und Namibia.

Im Schatten zwei hoher Akazienbäume, die im Gegensatz zu den übrigen dicht beieinander standen, hielt der Knabe an, sprang geschickt aus dem Sattel und legte die Zügel dem Tiere leicht
35 über den Hals.

„Jochen, wir sind am Ziel,“ rief er mit hell klingender Stimme und strich dem Pferde liebevoll über die Mähne.

Leuchtenden Auges sah er sich um. „Diese große Fläche, diese wunderbaren Berge, alles, alles Tom Hardts neue Heimat!“ Jubelnd kam es über seine Lippen: „Meine neue Heimat!“ [...]

40 Da sah er, wie ein Ochsenwagen mit Gepolter über das steinige Felsgeröll des Flussbettes fuhr, die voranlaufenden Treiber die müden Tiere durch Zurufen und lautes Knallen der langen Peitsche ermunterten, hörte, wie der Führer des Wagens mit weithin schallender Stimme „halt“ rief, bis der schwere, vollbeladene Ochsenwagen langsam zum Stillstehen kam.

45 „Sie kommen!“ Tom sprang auf und eilte auf einen älteren, eben vom Pferde steigenden Mann zu.

„Vater, Vater, hier ist der vom Distriktchef bezeichnete Platz!“ Der Knabe zeigte nach dem Flussbett und weiter nach den Bergen.

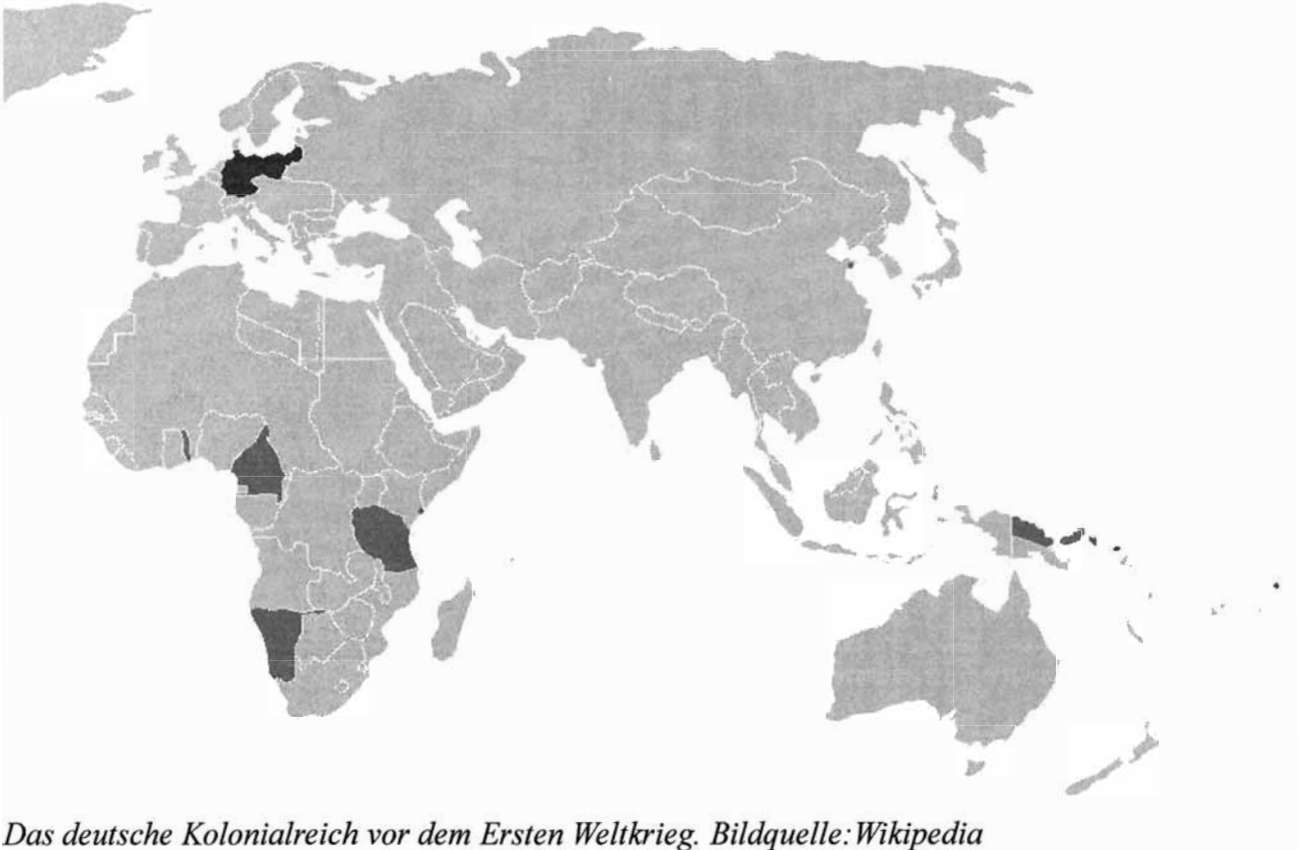
Die hohe, sehnige Figur des Vaters reckte sich zu ihrer ganzen Größe auf; sie erschien neben dem kleinen, schwächlich gebauten Pferde, das er am Zügel führte, beinahe überlebensgroß. Selbst Tom reichte dem Vater kaum bis an die breiten Schultern. Er war in seiner ganzen Erscheinung der Typus
50 eines echten, alten Germanen, ein Bild von Manneskraft und Mannesbewusstsein. Die Augen, die prüfend über die Gegend hinsahen, drückten ein eisernes Wollen aus, eine seltene Entschlossenheit; hinter der hohen faltigen Stirne wohnte ein rastlos tätiger Geist; rötlich braunes Haar umrahmte das ernste Gesicht, in dem ein Zug von Milde und Güte lag, und ein langer Bart fiel tief bis auf die
55 Brust herunter.

„Du hast Recht, Tom,“ sagte der Vater, und in seiner Stimme war ein Ton von Freude und Stolz. „Das muss der richtige Platz sein.“

Beantworten Sie folgende Fragen in angegebener Reihenfolge, beziehen Sie sich bitte präzise auf den Text und nummerieren Sie die Antworten!

1. Analysieren Sie die Beschreibung der afrikanischen Landschaft in diesem Text!
2. Wie werden beide männlichen Figuren dargestellt?
3. Setzen Sie den Text in Beziehung zum historischen und kulturellen Kontext, insbesondere zum deutschen Kolonialprojekt!
4. Kommentieren Sie den Stil des vorliegenden Textes!

ANHANG



Das deutsche Kolonialreich vor dem Ersten Weltkrieg. Bildquelle: Wikipedia

Chronologie zur Deutschen Kolonialgeschichte

(nach Paulette Reed-Anderson; überarbeitete, leicht verkürzte Fassung)

1856-1868 Errichtung einer Niederlassung des Bremer Handelshauses Friedrich M. Victor Söhne in Togo (1856); Errichtung einer Niederlassung des Hamburger Handelshauses Carl Gödelt in Togo (1866); Errichtung einer Niederlassung des Hamburger Handelshauses Carl Woermann in Kamerun (1868).

1874-1882 Gründung verschiedener Vereine zur Förderung des Kolonialhandels sowie mehrerer Niederlassungen in den betreffenden Gebieten.

1884 Februar bis Juli: (Feb.) Kampf in Togo zwischen deutschen Firmenbesitzern und einer Gruppe um den Togoer Amtsträger Lawson; (Juli) Abschluss von Verträgen zur Meistbegünstigung des deutschen Handels mit afrikanischen Amtsträgern in Togo, Errichtung der Kolonie Togo; (Juli) Abschluss von Verträgen zur Meistbegünstigung des deutschen Handels zwischen Duala Amtsträgern und den Hamburger Handelsfirmen C. Woermann und Jantzen & Thormählen, Errichtung der Kolonie Kamerun, Aufstand in Duala.

1884 August bis November: (Aug.) Errichtung der Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika (heutige Republik Namibia); (Sept.) Entsendung des neu gegründeten „Geschwaders für die Westküste Afrika“ mit sechs Kriegsschiffen und ca. 1.300 Marinesoldaten nach Afrika; (Okt.) Wahl in Deutschland. Hauptwahlthema: Kolonialpolitik, Ergebnis: Sieg der Bismarck-nahen Parteien; (Okt.) Die Regierung Otto von Bismarcks überreicht eine Mitteilung an die europäischen Kolonialmächte über die Besitzergreifung von bestimmten Orten in Westafrika; (Nov.) Eröffnung der Westafrika-Konferenz („Kongo-Konferenz“) in Berlin.

1885 (Feb.) Beendigung der Westafrika-Konferenz in Berlin; Abkommen über Handelsverträge und über die Aufteilung des afrikanischen Kontinents in europäische Einflusszonen; (Feb.) Errichtung der Kolonie Deutsch-Ost-Afrika (heutige Republik Tansania).

1888-1891 (1888) Gründung der „Deutschen Kolonialgesellschaft“/DKG; (1890) Einrichtung der Kolonial-Abteilung im Auswärtigen Amt; (1890 bis 1898) Aufstände in Deutsch-Ost-Afrika; (1891 bis 1907) Aufstände in Kamerun.

1896–1902 „Erste deutsche Kolonialausstellung“ in Berlin; (1898) Überreichung einer Petition gegen die deutsche Kolonialpolitik in Kamerun durch die Londoner „African Association“ an Kaiser Wilhelm II.

1904–1905 (1904) Gründung der Deutsch-Westafrikanischen Bank in Berlin durch ein Konsortium unter der Leitung der Dresdner Bank. Eröffnung von Zweigstellen in den deutschen Kolonien Kamerun und Togo; (1904 bis 1906) Aufstände der Gruppen Khoikhoi und Herero in Deutsch-Südwest-Afrika, Ermordung von etwa 75.000 Herero; (1905 bis 1908) „Maji Maji“-Aufstand auf den deutschen Baumwollplantagen in Deutsch-Ost-Afrika, Ermordung von etwa 200.000 Menschen in den Aufstandsgebieten; (1905) Überreichung von Petitionen gegen die deutsche Kolonialpolitik durch Könige und Amtsträger aus Togo und Kamerun an die Reichsregierung.

1906–1907 (1906) Überreichung einer Petition gegen die deutsche Kolonialpolitik durch den Kameruner Bevollmächtigten Prinz Ludwig Mpundo Akwa an die Reichsregierung; (1907) Reichstagswahlen: Sieg der Befürworter der deutschen Kolonialpolitik, Errichtung eines eigenständigen Kolonialministeriums: Reichskolonialamt im Auswärtigen Amt; (1907) Hinrichtung von sechs Aufständischen in der Kolonie Kamerun.

1911–1914 (1911) Petitionen gegen die deutsche Kolonialpolitik von Togoer Königen, Amtsträgern und Geschäftsleuten an die Reichsregierung; (1914) Hinrichtung von etwa 200 aufständischen Amtsträgern in der deutschen Kolonie Kamerun.

1914–1918 Erster Weltkrieg.

1919 Unterzeichnung des Friedensvertrages im Schloss zu Versailles, die deutschen Kolonien werden an die Mandatsmächte Frankreich und Großbritannien übertragen.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung

(http://www.bpb.de/themen/FS43Q8,0,0,Chronologie_zur_Deutschen_Kolonialgeschichte.html)